

**Antrag von  
Bündnis 90/Die Grünen zur  
Ratssitzung am 18.10.2011**

Grüne in Nümbrecht

Rainer Gottschlich

Mattheis Kamp 22  
51588 Nümbrecht

Tel: 02293/909140

Fax: 02293/903670

Email: rainer.gottschlich@gmx.de

11.10.2011

Grüne

**Wir stellen den Antrag, die drei hervorragenden Schulen Nümbrechts, die Albert-Schweitzer-Hauptschule, die Sophie-Scholl-Realschule und das Homburgische Gymnasium in einer neuen Gesamtschule im Schulzentrum Nümbrechts zusammen zu fassen.**

Begründung:

Die Hauptschule Nümbrecht wird trotz hervorragender Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer von den Eltern nicht mehr gewählt. Eine weitere Ausnahmegenehmigung für den Fortbestand der Hauptschule ist seitens der Bezirksregierung nicht zu erwarten. Die Möglichkeit einer neuen Sekundarschule in Verbindung mit einem selbständigen Gymnasium in Nümbrecht erscheint uns als Alternative nur ein Zwischenschritt, da die Schülerzahlen in den nächsten Jahren diesen Schritt ohnehin erzwingen werden. Für die GRÜNEN gibt es jedoch zahlreiche pädagogische und soziale Gründe, direkt eine Gesamtschule einzuführen, die wir im Folgenden darstellen:

In deutschen Bildungsministerien und Schulen lässt derzeit die sehr umfassende Langzeitstudie von John Hattie aufhorchen. In der Studie, die eine über 15jährige Forschungsbilanz mit über 50.000 Einzelstudien aufweist wird dargestellt, was unser Bildungssystem tatsächlich weiter bringt. Dabei wurden 138 Einflussfaktoren hinsichtlich des Lernerfolgs untersucht. Eines der wichtigsten Ergebnisse ist, dass leistungshomogene Gruppen keinerlei Einfluss auf den Lernerfolg haben. Heterogenität fordert den PädagogInnen zwar einiges ab, ist aber vom Lernerfolg deutlich stärker zu gewichten, als das bisherige Schulsystem es vermuten ließe. Es wurde immer argumentiert, dass es unglaublich schwer sei, heterogene Klassen zu unterrichten. Wir GRÜNEN verweisen in diesem Zusammenhang auf die Grundschulen, die diese Unterrichtspraxis seit Jahren erfolgreich praktizieren. Im Gegensatz zum Sekundarstufen II Pisa Ergebnis, schlagen sich unsere Grundschulen in internationalen Vergleichen hervorragend.



Alle Parteien argumentieren mit den Worten: „Wir müssen unseren SchülerInnen nicht nur alle Schulabschlüsse vor Ort ermöglichen, sondern auch eine große Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten gewähren“. Dies ist sicher richtig: Was aber vergessen wird ist die Tatsache, dass geeignetes Lehrpersonal mit den entsprechenden Abschlüssen auf dem „Markt“ derzeit nur schwer zu bekommen ist. Wir haben das Glück, dass unser Gymnasium weitgehend ausgeglichen besetzt ist. Dennoch gehen in den nächsten Jahren über 10% des gesamten Personals (Teilzeitstellen nicht eingerechnet) in Pension. Ist Nümbrecht für die wenigen LehrerInnen, die ihr Studium und Referendariat beenden werden, tatsächlich das pädagogische Traumland, wo alle hin wollen? Falls nicht, haben wir zwar die Idee der Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten im Blick gehabt, jedoch die zweite Seite, nämlich die der Lehrerversorgung vergessen. Wir GRÜNEN sind der Überzeugung, dass hier eine größere Gesamtschule und damit die Schulleitung wesentlich verbesserte Möglichkeiten eines Ausschreibungs- und Auswahlverfahrens hat, als zwei kleinere Einheiten.

In der Sekundarschule ist vorgesehen, dass ein bestimmter Prozentsatz an „Lehrern“ die Qualifikation für die Sekundarstufe II besitzen muss. Wir GRÜNEN bezweifeln, dass wir in Nümbrecht eine ausreichende Anzahl an LehrerInnen mit dieser Qualifikation einstellen können, wenn diese trotz ihrer Qualifikation dafür weniger Gehalt bekommt und gleichzeitig niemals eine Oberstufe unterrichten dürfen.

Mit Recht hat die Schulkonferenz der Realschule darauf hingewiesen, dass das Gymnasium scheinbar einen Bestandsschutz habe. Das Gymnasium ist derzeit sehr gut geführt. Mit einem hoch motivierten Kollegium und sehr guten Ergebnissen genießt es über die Grenzen Nümbrechts hinaus einen sehr guten Ruf. Politik muss aber weiter denken.

Die Schulleiter von Hauptschule und Gymnasium sprachen davon, wie wichtig es in Zukunft sei, in vielen Bereichen miteinander zu kooperieren. Lediglich die Schulleiterin der Realschule scheint dieses Kooperationserfordernis nicht zu erkennen. Aus GRÜNER Sicht ist diese Kooperation nicht erst in Zukunft wichtig, sondern auch jetzt. Die zahlreichen Kompetenzen der verschiedenen Kollegien von Hauptschule, Realschule und Gymnasium würden auf diese Weise den Schülerinnen und Schülern zu einem Vorteil von unschätzbarem Wert. Jeder Kollege mit seiner Erfahrung und seinen Kenntnissen könnte sich hier einbringen. Die Koordination der Kooperation wäre für einen Schulleiter an einer Gesamtschule sehr viel einfacher, als über die Schulgrenze hinweg.

Ein weiterer Vorteil für die Schülerinnen und Schüler bestünde darin, dass die sehr guten Schüler nicht an das Gymnasium abwandern, sondern in einer Gesamtschule dafür sorgen würden, dass auch die nicht so leistungsstarken Schüler gute Vorbilder hätten. Zahlreiche Studien belegen, dass auch die sehr guten Schüler davon profitieren, den nicht so leistungsstarken Schülern Inhalte zu erklären. Insbesondere bei den sog. Soft-Skills wären hier deutliche Fortschritte zu erwarten, die sich auf dem späteren Arbeitsmarkt, insbesondere aber in der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Schülers, positiv bemerkbar machen würden.

Ein letzter Bezug: Professor Bauer hat in seiner bemerkenswerten Studie im Jahr 2008 zum Thema „Lehrergesundheit“ festgestellt, dass vielen Lehrern die Beziehungsfähigkeit zu ihren Schülern fehle. Insbesondere die Gymnasien weisen auf diesem Gebiet noch größeres Entwicklungspotential auf. Galt doch bislang immer „das Fachbuch als Maß aller Dinge“, müssen sich seit wenigen Jahren auch Gymnasiallehrer mit der Schüler-Lehrer Beziehung stärker auseinandersetzen. Hier sind die Hauptschulen in NRW den Gymnasien voraus. Warum sollen wir nicht durch eine gemeinsame Gesamtschule dafür sorgen, dass unsere Nümbrechter Lehrerinnen und Lehrer dafür länger gesund und damit im Dienst bleiben und für die wichtige Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen?

Die anfangs erwähnte Studie von John Hattie bestätigt darüber hinaus, dass die Lehrer-Schüler Beziehung einer der wichtigsten Faktoren für guten Unterricht und die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern ist. Im Rahmen des Schulgesetzes NRW und der individuellen Förderung gilt der Satz: „LehrerInnen müssen lernen, Menschen zu unterrichten und keine Fächer!“

Uns geht es darum, für alle LehrerInnen und alle SchülerInnen ein umfangreiches Lernangebot in Nümbrecht sicher zu stellen. Dies ist aus Sicht von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit einer Gesamtschule am besten und effizientesten möglich.

Kalle Schillings  
Fraktionsvorsitzender

Rainer Gottschlich  
Ratsmitglied

PS: Selbstverständlich stellen wir allen Fraktionen bei Bedarf die Auswertungen der genannten Studien zur Verfügung.